Stand der Arbeiten 2008

Einfluss eines Energiedefizits ab dem dritten Laktationsmonat auf die Zusammensetzung der Milch

Ziel dieses Versuchs war es, die Wirkung eines zweiwöchigen Energiedefizits in der Grössenordnung von 15 MJ pro Tag auf die Zusammensetzung des Milchfetts zu untersuchen. 24 Kühe, die sich am Beginn der Hauptlaktationsphase befanden und seit der Kalbung unter gleichen Haltungsbedingungen eine einheitliche Futterration erhalten hatten, wurden auf 2 Varianten aufgeteilt. In der Variante C (Kontrolle) wurden die Kühe gemäss Empfehlungen gefüttert, wohingegen die Tiere der Gruppe D (Defizit) progressiv in eine energetische Defizitsituation geführt wurden, um während 2 Wochen eine negative Energiebilanz von -15 MJ/Tag zu erhalten. Auf diese Phase folgten zwei Wochen, in denen die Fütterung wieder an die empfohlene Nährstoffversorgung angepasst wurde. Während der Defizitphase sanken das Lebendgewicht, der BCS (body condition score), die Milchproduktion und der Proteingehalt, wohingegen der Fett- und Harnstoffgehalt in der Milch ebenso wie das BHB (Beta-Hydroxyburat) im Blutplasma anstiegen. Im Vergleich zu den während der Anpassungsphase gemessenen Werten stiegen die langkettigen (C18 und mehr) Fettsäuren (FS) - darunter insbesondere die C18:1c9 (Ölsäure) - sowie die Summe der Omega-3 FS tendenziell an. Zudem lässt sich proportional ein Rückgang der gesättigten FS zugunsten der einfach und mehrfach ungesättigten FS beobachten. Die meisten in der Defizitphase festgestellten Auswirkungen waren nach zweiwöchiger Fütterung gemäss Empfehlungen teilweise oder überhaupt nicht mehr feststellbar.

Schweizer Dürrfuttermeisterschaft war ein Erfolg

Zusammen mit Profi-Lait, Agridea, der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft, den Schweizer Milchproduzenten und verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen hat Agroscope Liebefeld-Posieux im letzten Jahr die Dürrfuttermeisterschaft geplant und bei der Durchführung mitgeholfen. Im Vorfeld der Meisterschaft sind Kurse für die Beratenden durchgeführt worden, bei welchen der neue Ernterapport vorgestellt und anhand von Referenzproben die Beurteilung der Dürrfutterproben geübt wurde. Die Schweizer Dürrfuttermeisterschaft 2008 hat eine grosse Resonanz erzeugt. Während sich rund 130 aktive Teilnehmende im kollegialen Wettkampf um das beste Dürrfutter massen und sich weiterbildeten, fand das Thema in der ganzen Schweiz auch Aufnahme in diversen Anlässen und Fachpublikationen. Und genau dies war oberstes Ziel der Organisatoren der Dürrfuttermeisterschaft: Dass durch die Verknüpfung von Wettbewerb, Information und Weiterbildung die für die Schweizer Milchwirtschaft herausragende Bedeutung einer wirtschaftlichen und qualitativ hochwertigen Dürrfutterbereitung auf breiter Front ins Bewusstsein der Landwirte und aller Akteure gerufen werden konnte. Die Auswertung der Daten der Finalisten hat auch gezeigt, dass es möglich ist, mit Hilfe des Ernterapports die Nährwerte seines Dürrfutters genau so exakt einzuschätzen wie mit einer repräsentativen im Labor analysierten Probe.

Bedeutung von *Streptococcus uberis als*
Mastitiserreger in schweizerischen Milchviehbetrieben

Streptococcus uberis ist ein häufiger Erreger von Euterinfektionen bei Kühen. In den letzten Jahren hat in vielen Milchproduktionsländern eine Verlagerung von den ansteckenden *(Staphylococcus aureus, Streptococcus agalactiae)* zu den umweltbedingten Mastitiserregern (*Streptococcus uberis, Escherichia coli*) stattgefunden. Zudem erweisen sich *S.-uberis*-Infektionen, obschon im Prinzip penicillinempfindlich, immer häufiger als behandlungsresistent.

ALP hat Untersuchungen durchgeführt, die darauf abzielten, Daten zur Epidemiologie und Krankheitshäufigkeit von *S.-uberis*-Euterentzündungen in der Schweiz zu sammeln und einzelne Isolate mit neuen Identifikations- und Typisierungsmethoden näher zu charakterisieren. Erste Auswertungen haben gezeigt, dass *S. uberis* epidemiologisch vorwiegend als umweltbedingter Erreger anzusehen ist. In Einzelfällen kann er sich aber, vermutlich dank infektionsbegünstigender Kofaktoren, auch wie ein ansteckender Erreger in einem Betrieb ausbreiten. Penicillinresistente Stämme wurden keine gefunden.

Buttersäurebazillensporen in Schafmilch

Untersuchungen von Schafmilch-Bestandesmilchproben in früheren Untersuchungen haben gezeigt, dass in allen untersuchten Milchproben, Buttersäurebazillensporen nachgewiesen werden konnten. Die Sporenbelastung (MPN-Methode) lag in 63 % der Proben über den als kritisch anzusehenden 300 Sporen pro Liter Milch, was zu Spätblähungen beim Käse führen kann und hohe wirtschaftliche Verluste verursacht.

In einer Praxisuntersuchung, die nun im Jahr 2008 durchgeführt wurde, haben wir in Zusammenarbeit mit sieben Schafmilchbetrieben untersucht, ob mit einer feuchten desinfizierenden Zitzenreinigung vor dem Melken die Buttersäurebazillensporen-Belastung in der Ablieferungsmilch vermindert werden kann. Insgesamt wurden in den Betrieben zu sechs Zeitpunkten, wöchentlich Milchproben genommen. Dreimal wurden die Zitzen während je drei Wochen systematisch mit einem feuchtem Euterpapier gereinigt. Dreimal wurden die Zitzen während je drei Wochen nicht gereinigt. Zurzeit werden die Daten ausgewertet.